

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930 42 (1928)

139 (16.6.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-526736](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-526736)

Als Hauskassierer zieh' ich durch die Stadt.

Generalversammlung des „Gemeindevereins Altheppens“. — Maner mit dem Opillon wohnt hinten. — Ein Auge riskiere ich. — Was Recht ist, soll Recht bleiben. — Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. — Beim Geldempfang muß man höflich auf dem Kieker sein. — Kein angenehmes Boonchen. — Halt dich ran und tue deine Pflicht!

Wöchentlich einmal rufen die Vorstände der Vereine und Vereinen ihre Männer zum Beisitz der Generalversammlung auf. Hier wird nicht nur der Jahresbericht gegeben und grundlegende Statutenänderung vorgenommen, sondern, was meistens die Hauptfrage ist, es erfolgt die Neuwahl des Vorstandes. Da werden dann Voten und Stimmen verteilt. So kam es denn auch, daß ich beim Nachbargelände von der Generalversammlung des „Gemeindevereins Altheppens“ den Titel eines Hauskassierers und Vereinsboten bronzierten durfte. Vorläufig drückt die neue Bürde ja noch nicht, doch mein Kollege Wilhelm, welcher jahrelang einen ähnlichen Voten ausfüllte, verstand es vortrefflich, mir das Grinsen beizubringen. In schmachtigen Farben schilberte er mir die Drangsal, denen ein Hauskassierer ausgesetzt ist. Auf Kien würde ich nicht gebettet sein.

Mit dem Mitgliedsverzeichnis und den nötigen Beitragsmarken ausgerüstet kückte ich mich am nächsten Sonntag hinein — nicht ins volle Menschengeschehen — sondern in meinen neuen Fez. Numero eins: Heinrich Maner — drei Treppen hoch. Kratz! „Gemeindeverein Altheppens“, lag ich mein Sprüchlein vor. Verbandslos karrt mich die kleine, behäbige Frau Meier an, bis ihr plötzliches Einlenken ausreicht. „Na, junger Herr, da sind Sie wohl an die falsche Adresse geraten. Sie wollen sicher zu H. Maner mit dem Opillon, die wohnen im Hinterhaus.“ Mit vielen Entschuldigungen und Danke schön, entlaßt über den nicht recht verheißungsvollen Anfang, schreie ich ins Hinterhaus. Richtig — Heinrich Maner! Kühn wird die Schwärze gebracht. Mein Verslein: „Gemeindeverein Altheppens“ liegt schon klar auf der Jungferntreppe. Doch ich kann es noch nicht fassen lassen, drinnen rißt sich nichts. Doch einmal wird das Ding gedreht; weil alles still bleibt, schreie ich ein Auge durchs Schlüsselloch. Oede Werra, kein Schlüssel steht. Folglich: Numero Maner mit dem Opillon ist nicht daheim.

Das Stimmungsbild in mir will schon sinken, drum hole ich schon weiter, und wenigstens die erste Werra an den Mann zu bringen. Ah, hier im Hause wohnen auf jeder Etage meine Opfer.

Das Glück scheint mir bald zu sein. Vier von den fünf Vereinsmitgliedern habe ich schon angetroffen und ihre Bücher in Ordnung gebracht. Doch oben untrennbar wohnt Herrmann Kruuse, ein alter Kumpel. Ihn hätte ich schon früher als privat bekannt. So kam es denn, daß ich auch heute einen länger verweilen mußte, meine Einwendungen, seine Zeit, die Pflicht um, fruchteten nichts, erst mußte ich seinen Vortönen mit ihm verfallen. Dann durfte ich weiterziehen.

Was der Anfang enttäuschend gewesen, so ging die Kiste jetzt ganz gut. Leute, die Geld abholen, sind im allgemeinen ja nicht ganz geizig, doch ich konnte wohl behaupten, überall, mit Ausnahme meiner Väterchen, war ich ganz geschätzt. Ein Griff in den Schrank oder irgendein Schuß und das

Mitgliedsbüchlein war zur Hand. Was Recht ist, soll Recht bleiben, man machte mir das Kassieren so leicht wie möglich. Manchmal gab es wohl kein Geld, aber ich konnte mir wünschen, daß es alle Tage so verlief. Das Resultat des Sonntags war äußerst zufriedenstellend. So gar Jigarten hatte ich gerbt. Doch man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Am Montag war das Geschäft außerordentlich mies. Talles überall. Bei den heutigen schlechten Zeiten, wer hat da wohl am Montag noch Geld für Beiträge?

Einige Häuser weiter kam ein lästiger Knips an die Tür: „Man hat gelagt, Sie ist nicht zu Hause.“ „Wann“ konnte ich ganz deutlich durch die Scheibengardinen sehen. Viele gaben mir den Rat, doch nur von Freitag bis Sonntags zu kommen.

Nach dem Endergebnis dieses Tages ließ ich denn auch für den Rest der Woche das Eintreffern unterwegs. Holte dafür am nächsten Freitag die nach nach der Postkarte reichenden fünfzig ab. Bin und wieder war der Kie noch nicht zu Hause. Na, denn half die Nachbarn aus. Allen geriet zu werden ist eine schwere Sache. Ausgerechnet immer zahlungsunfähig kommen Sie (ich war noch nie bezogenen), das steht beinahe so aus, als wenn wir sonst kein Geld hätten,“ konnte ich von vertriebenen Hausfrauen hören. Das sind die Reklamierenden. Wie soll man's machen? Ich verprügelte offen, mich darnach zu richten. Bis zum nächsten Monat habe ich es aber doch bestimmt vergessen.

Aller Anfang ist schwer, und gerade beim Geldabholen muß man höflich auf dem Kieker sein, sonst könnte es mal passieren, daß ein anständiges Manke in der Kasse ist. Für fehlende Gelder haften der Väter. Viele Werra und Rot hat es gefolgt, doch endlich habe ich fast alle Mitglieder am den Beitrag erleichtert.

Das Wort von der „Schwarzmalerei“ kommt schon im großen ganzen! Doch im Laufe der Zeit bekommt man die Eigenschaften einiger Kunden von wegen ständiger Finanzmisse, Ortsabwesenheit und dergleichen in Lipis. Dieser Finanzmisse höllt den Stein. Diese Leute werden eben mehrere Male im Monat bestraft. Einmal wird schon eine Karte genommen. Hauskassierer ist kein allzu angenehmes Boonchen. Ob's krumm, regnet oder schneit, ob die Sonne scheint — immer heißt es, am Monatsanfang muß abgerechnet werden. Das bezieht sich auf den Väter: „Halt dich ran und tue deine Pflicht.“ Wind und Wetter spielen auch sonst noch im Leben des Hauskassierers eine große Rolle. Wer bleibt im Sommer bei schöner Witterung, und mag es der ärgste Stubenhocker sein, in seiner Kasse sitzen? Alles will sich der schönen Natur erfreuen. Wer zählt die Schritte, die der arme Väter dann vergeblich zurücklegt? Im Interesse des Vereins wird dann mancher Schwelktropfen gegolten. Jeglicher Unfug treibend erfüllen die Hauskassierer ihre Pflicht und freuen sich des geringsten Entgegenkommens ihrer Mitglieder.

gen- und Wismakranken. Für sie ist auch ein besonderer kleiner Garten vorhanden. Ein weiteres Hintergebäude nennt sich Gartenhaus 2, in dessen Obergeschloß die untergebracht sind.

Als Leichtkranke im Städtischen Krankenhaus.

(Bericht für die „Republik“.) Wenn man mit Windstärke 11 in der Wilhelmshavener Matzstraße den Bürgersteig überquert und dabei über eine Bananenboxe ausgleitet, die ein menschenfreundlicher Zeitgenosse nach althergebrachter schöner Sitte dort hinwarf, so bleibt einem als Junggelehrte nichts anderes übrig, als ins Krankenhaus zu flüchten, wenn man sich — wie ich — eine nicht unerhebliche Knieverletzung zuzug.

Im allgemeinen empfindet der Mensch nur einen solchen Haus eine gewisse Ruhe und spürt bei seinem Betreten die Chloroform-Näse und das Operationsmesser schon über sich. Auch ich kann nicht behaupten, daß mir just recht „heldehaft“ zu Rate war, wie der Arzt im langen weißen Mantel aufschreite. Doch über alles nur halb so wild ich, wie man es sich vorstellt, und man logar recht angenehme Stunden im Krankenhaus haben kann, wenn ernsthafte Gefahr nicht mehr besteht, das habe ich in diesen Frühlingssunden erlebt.

Nachdem die notwendige Formalitäten erledigt — die auf Kosten der Stadt aufgenommenen Patienten haben einen Fragebogen zu beantworten, in dem sogar die Angabe etwaiger Vorfahren verlangt wird —

und man nach einem Wannenbad mit der vorgezeichneten weißen Krankenhausbekleidung versehen ist, hat man sich zunächst mit einem Riechmesser unter dem Arm ins laubere bezogene Bett zu legen.

Die Krankenschwester sieht sehr hoch und lustig. Feinlichste Ordnung herrscht überall. Um 6.30 Uhr morgens stehen sämtliche Patienten auf, falls ihnen nicht längere oder dauernde Beiträge verordnet ist; wer sich nicht erheben kann, dem wird vom Pflegerpersonal Beistand in Ordnung und sein Dankschwallen aus Bett gebracht. Kranke, deren Zustand es gestattet, bringen ihr Väter selber in Ordnung und unterstützen das Personal beim Reinigen der Stube, die nicht allein ausgefegt, sondern auch feig gedüngt wird. Anzweihlen hat die Stationschwester alle ihre Pflichten bezeugt und trifft nun Vorbereitungen zum Aussteigen des Frühstücks, das inzwischen aus der Pausenzeit, in der ein heißes Duoden — litz und georgienhite junge Wädel unter Leitung der Küchenchwester pantieren, herangeschafft ist.

Kurz nach 8 Uhr kommt der Wärter oder die Wärterin — unsere heilige Kani — mit dem großen Tablett herein und das gut belegte Morgenbrot fahrt uns für einen Spätsieger in den köstlich angelegten Garten.

In kleinen Zimmern wird Essen gekostet, und die an den Wegen lebenden Herren angestrichenen Wände haben zum Wachen freundlich ein.

Mit Rechtlich aus der Bäckerei des Hauses reichlich versehen, steht man hier vornehmlich die weiblichen Patienten. Die Vormittags-Wärterin der Küche ist vorüber. Die Wärter tragen die zu operierenden oder zu verbindenden Kranken auf einer Bahre in den Operationsaal hin, in das Verbandzimmer, die beide im ersten Stockwerk des Hauptgebäudes liegen, wo ich auch die Privatstationen befindet. Die Kammerabteilung, sowie sämtliche Gehilfen, wie Sprechzimmer befinden sich im Väterchen. Im Gartenhaus 1 liegen in der Hauptküche die Kun-

die an Liebesfolgen krank. In einem kleinen, von einer hohen, roten Mauer umgebenen Hof können sie sich, und schwer-mütige Liebeslieder halten zu den anderen Kranken gerüber. Derweil rattert in der Wäldstube die Maschine, daß es nur so Art hat, denn jede Woche wird Wädel und Bettzeug gewechselt. Die Morgenstunde hat recht appetitierend gewirkt.

denn also um 12 Uhr das wirklich schmeckhafte und reichlich bemessene Mittagessen nebst einem Becher hochwürdigem Reichbrühe dampfend vor einem Tisch, hant man köstlich hinein.

Fludding oder Obit als Nachspeise verköstlichenden das Wohl. Ein zweikündiger Mittagsschlaf bereitet zum Nachmittagskaffee vor, der um 3 Uhr gerichtet wird. Wer laufen kann und aufstehen darf, verläßt sich aufs neue in den Garten, während die übrigen im Bett liegen oder weiter schlafen.

Wieder vergehen einige Stunden des Nichtstuns, die mit Wädel-Größen und dergleichen mehr ausgefüllt werden. Die interessante Abwechslung in diesen nicht sehr ereignisreichen Tagen ist immer das Erscheinen der neuesten Zeitungen. Selbst vom dem Wahlkampf sind wir nicht unberührt geblieben. Die beiläufigen Kranken hatten Gelegenheit, im Bett ihr Wahlrecht auszuüben.

Am Vormittag des 20. Mai erschien in unserer Kranken-küche die ganze Wahlkommission.

Eine spanische Wand stellte man jedesmal an die Kasse des Wahlberechtigten und das bedeutende Kreuz wurde in den Kreis gemacht.

Selbst im Krankenhaus fehlt es bisweilen nicht an Originalen. In ihnen schrebt der „Jahre Ferdinand“, ein Mann von zwei Meter, der beim besten Willen tatsächlich nicht wieder loszuwerden ist, trotzdem er in der letzten Woche noch zwölf Pfund zunahm; er steht auf dem Standpunkt, daß man ihn schließlich doch noch als Hilfswärter behalten wird.

Um sieben Uhr wird das Abendbrot gebracht. Mit Wurst und Käse belegtes Brot und Tee. Der allabendliche Bergungspaziergang beendet das „schwere“ Tagewerk, das sich in zwang gleichmäßiger Folge wiederholt.

Wie hat's gut gefallen im Städtischen Krankenhaus Wilhelmshaven, und nachdem ich nach fünf Wochen mit acht Pfund Gewichtszunahme entlassen wurde, dürfte ich recht zufrieden sein. Freilich, auch stiefelstöße Leid hat im Krankenhaus keine Stille aufgeschlagen. Schmerzen und Sorgen, matte Hoffnungen und bange Blicke in die Zukunft.

D. B.



Mar 531 hat, wie wir gestern mitteilten, durch seine Verteidigung ein Wiederaufnahmegericht des Prozesses gestellt, der keine Beurteilung wegen Mordes an dem Gutsbesitzer Heß durch eine ganze Anzahl neuer Tatsachen als Zulässigkeitsdarstellung. Oberreichsanwalt Werner hat beim Reichsgericht die Wiederaufnahme des Verfahrens in Sachen Mar 531 für zulässig erklärt und bereits eine Beweisführung durch das 4. Strafsenat angefordert. Erst nach dieser Unterfuchung wird endgültig die Wiederaufnahme des Verfahrens vor dem Reichsgericht beschließen werden.

Die Zahl unserer Ahnen.

Von
Dr. Wilhelm Hufjung.

In den Ahnentafeln werden, von einer bestimmten Person ausgehend, die generationenweise sich verdoppelnden Elternpaare aufgeführt. Daher hat die Ahnentafel eine ununterbrochen fortwährende Form. Während im Stammbaum die nachkommenschaft zahlenmäßig jeweils verdoppelt ist, steht die Natur jedem Menschen zwei Eltern, 4 Großeltern, 8 Urgroßeltern, 16 Ahnen, 32 Ahnrohnen, 64 Ahnrohnen usw. Da die Zahl der Ahnen sich von Geschlecht zu Geschlecht verdoppelt, so ist die Zahl der Väter von 2 mit der Nummer der jeweils betrachteten Ahnentafel als Exponent. Geht man z. B. auf die 5. Generation, also in normalen Fällen um etwa ein Jahrhundert zurück, so erhält man in der 5. Generation, d. h. in der 4. Ahnentafel, 2⁵ = 16 Ahnen oder die Ahnrohnen (die bekannten 16 Ahnen, die der stoffliche Adel als Nachweise einmalig verlangt). Alle 4 Ahnrohnen zusammengefaßt ergeben 30 direkte Vorfahren des sogenannten Probanden. Diese Gesamtsumme aller Vorfahren ergibt sich jeweils durch Verdoppelung der Personenzahl der letzten Ahnentafel weniger zwei. Ähnlich zählt für seine Person bis zur Reformationszeit 14 Ahnrohnen. Er bemerkt hierzu: „Allein Menschen glaubt du, sind in dieser Zeitperiode notwendig gemein, um mich zu schaffen? Sehr einfach, 16.882, 8191 Männer und 8191 Frauen. Von jedem bin ich ein Teil, eine Zusammenfassung, ein Haus, ein Gedanke, eine Empfindung. Alle leben sie noch, sind in meiner Gestalt unsterblich. Haben abgefaßt, rot und weiß und gepulvert, haben vererbt, vererbt und ausgeliefert.“ — In einem halben Jahrtausend eine erlebte man in der 22. Geschlechterreihe allein 2.097.152 Väter, Männer und Frauen. Alle diese Generationen, aber bis dahin zusammengefaßt, ergeben 4.194.302 direkte Vorfahren. Geht man 30 Geschlechterreihe, etwa bis ins Zeitalter der Kreuzzüge, zurück, so erhält man theoretisch in der 30. Reihe 336.870.912 Väter, alle Generationen oder zusammengefaßt ergeben aber eine Milliarden direkter Vorfahren einer heute lebenden Person. Diese Zahl konnte in Wirklichkeit nie vorhanden sein, ganz abgesehen von der Tatsache, daß Mitteleuropa im ersten Jahrtausend noch sehr spärlich bevölkert war. Je weiter wir in den Geschlechterreihen der Ahnentafeln zurückgehen, desto mehr häufen sich die Vermutungen. Es treten dadurch bei den älteren Generationen in den Ahnentafeln die gemeinsamen Vorfahren in immer größerer Zahl wiederholend auf und vergrößern so die tatsächliche Zahl der verschiedenen Personen, die sich in der Ahnentafel befinden. Der Genalogie, d. h. der Ahnenforschung oder richtiger Ahnenkunde, Ahnenliste, Ahnenkonzentration. Der bekannte Ahnenforscher W. R. Vering von Jönköping schreibt hierzu: „Wenn man sich die Vorfahrenzahl

eines Menschen bildlich darzustellen versucht, so ist der Vergleich mit einem Kegel, dessen Spitze vom Probanden ausgeht, und der sich nach oben jeweils in dem Verhältnis 1:2:4:8:16 usw. verbreitet, falsch. Wohl wird die Ahnenmasse in den ersten Jahrhunderten mehr, wenn auch nicht in dem angegebenen theoretischen Verhältnis. Indes muß dennotwendig einmal die Zeit kommen, wo die Anzahl der verschiedenen Vorfahren abnimmt. Daher kann man sich die Ahnenmasse eines Menschen nur durch einen auf die Spitze gerichteten Doppelpfeil vorstellen, d. h. durch den immer steigenden Ahnenverlust werden die Vorfahren (wohlgeordnet: die Anzahl der verschiedenen Personen) in Wirklichkeit nach Erreichen eines Maximums mit kleinen Schwankungen stetig weniger.“ Anzweihlen stellen wir wiederum fest, daß alle Menschen, einmal eines Volkes — mehr oder weniger nahe miteinander verwandt sein müssen, wodurch wiederum die Möglichkeit der Abstammung ersichtlich wird. Vermutlich gibt es in unserer Rasse eine bestimmte Zahl verschiedener Stammreihen oder Ahnenstämme, die miteinander kaum näher verwandt sein dürften. Immerhin trifft man heute in Deutschland schon zahlreiche Familien, auch bürgerliche, die an Hand ihrer Ahnentafeln zum Beispiel ihre Abstammung von Karl dem Großen und damit von den übrigen frühmittelalterlichen Königs- und Dynastengeschlechtern nachweisen können.

(Aus: Dr. Wilhelm Hufjung, Familienkunde. Ihre Bedeutung und ihre Ziele. Universal-Bibliothek Nr. 6863/64.)

Humor und Satire.

Gutgeantwortet.

Eine Kompanie eines Schweizer Kantons marschiert zu einer Übung, neben dem baumlangen Hügelmann der Hauptmann, der nur umgeben von seinem Schützenträger Gebraucht macht. Der Soldat will sich eine Pfeife anfeuern, lacht in allen Tönen nach Streichhölzern und wendet sich an den Kompaniegehaltigen.

„Hauptmann, gib mir Feuer!“
Der Hauptmann gibt ihm Feuer, bemerkt aber tadelnd: „Wenn wir bei den Kreuzen, daß Wädel, dürftest du nicht, du“ zu deinem Hauptmann legen“, worauf der weiche Krieger, über das brennende Zündholz vorzüglich hinwegsehend, entgegnet: „Wenn wir bei den Kreuzen wären, würdest du kein Hauptmann.“

Traurig.

„Du bist gut, Glorie — einen Mann hast du, einen Freund und deine Tennispartner.“
„Ach, wol! Von denen verläßt sich immer einer auf den anderen.“

Die Lösung des Finanzproblems. Die zeitliche Sitzabstimmung hatte den ersten Punkt mit dem Vorantrag 1928/29 in die folgenden Tage verlegt. Da derselbe als zweiter Punkt der Tagesordnung vorgebracht war, wurde er auf Antrag an den Schluß der Tagesordnung gelegt. Eine lebhafte Debatte rief die Friedhofsforderung hervor, die verlangt wurde, um mit dem Kirchenrat nochmals zu verhandeln. Nachfolgend der Bericht: Zur Feststellungs- und Ausführung der hiesigen Angelegenheiten sind seitens des Kirchenrates eine Reihe von Beschlüssen gefasst worden. Der Bürgermeister für den Sparkassendirektor die Regelung juristisch, fand die Vorlage die Zustimmung des Stadtrats. Der Vorantrag 1928/29 lag ebenfalls gedruckt vor. Bürgermeister Berlit glaubte, aus diesem Grunde nicht näher auf denselben eingehen zu brauchen. Er wußte auch keinen Grund, weshalb das Gesetz hinsichtlich der Lageveränderung nicht durchzuführen sei, da das Finanzausgleichsgesetz. St.-M. Bischoff hatte seine Hoffnung auf das Finanzausgleichsgesetz und beantragte, daß der Magistrat Vorschläge zur Deckung des Defizits machen solle. Dieser Antrag wurde angenommen. — Auf Antrag des St.-M. Koopmann wurden die folgenden Tagesordnungsartikel zuerst behandelt: Zwei Anträge auf Änderung der Tagesordnung, welche wegen Zeitmangels zurückgelegt. Ein Antrag des Rittersmeisters Beichardt auf Überweisung eines Grundstücks neben einem Hause in der Ulgenstraße wurde angenommen. — Zur Friedhofssache nahm zuerst Bürgermeister Berlit das Wort und verlas ein Schreiben des evangelischen Kirchenrats, der die Beschlässe mitteilte, die mit bereits erfolgten Differenzen nicht übereinstimmen. Der Kirchenrat schloß sich bei der Überweisung des Eigentums der Kirche gemessen ab, auch von dieser unterhalten werden muß und die aus der Kirche Mugetreteten nicht dazu beitragen. Für bereits ermorbene Gräber besteht der Beschluß nicht. St.-M. Lubinus (Soz.) ging eingehend auf die jetzt gezeichneten Verhältnisse ein. Wir haben als Bürger das Recht, in unserer Stadt zu bleiben, aber wir müssen unsere Pflichten nicht mehr als Andersdenkende ausüben. Trotz des Defizits stellte er den Antrag auf Errichtung eines Friedhofs für die Stadt. St.-M. Mertens ging auf die Zulassung ein, die die Kirche vom Staat erhält. Aus diesem Grunde habe ich zu solch einem Verhalten kein moralisches Recht. St.-M. Rippe (Soz.): Die Lage ist schon so schlimm, daß man sich nicht länger damit begnügen darf, sondern einen Rettungsplan zu schaffen. St.-M. Treise wünscht, daß die Verhandlungen mit dem Kirchenrat nochmals aufgenommen werden. Kaiserer Müller: Religion löst sich nicht mit Zwangsmaßnahmen halten. Gemeind-Friedhöfe sind das einzige Bad. Wenn der Kirchenrat nicht von seinem Beschluß zurücktritt, wird es sehr schwierig sein, eine Lösung zu finden. St.-M. Rippe erwähnt noch, daß die Anlage eines Friedhofs Arbeitsmöglichkeit für die ausgescherten Erwerbslosen schafft. — St.-M. Brunnund machte den Vorschlag, auch mit der Landgemeinde Fählung zu nehmen, da dieselbe ja auch einmal ein großes Interesse an der Sache hat, was anderen ja auch die Anlage eines Friedhofs gewisse Gelände in der Landgemeinde einbringen müßte. St.-M. Treise sprach gegen Verhandlung zu geben. — (Schluß des Stadtratssitzungs) Es folgte wegen Raumangel am Montag.

t. Altführen. Brand. Gestern abend gegen 6 Uhr brannte in Altführen die Scheune des Schlossers Dirks bis auf den Grund ab. Außer Strohoorsten sind noch zwei Hefel mit verbrannt. Es handelt sich um ein altes Gebäude mit einem Brandflächewert von circa 800 Mark. Die Barcler Motorspritze wurde auch gerufen und fuhr sofort zur Brandstelle. Nur dem günstigen Wind ist es zu danken, daß das Wohnhaus gerettet wurde.

Zettel. Falschgeld im Umlauf. Falsche 3-Mark-Stücke sind seit einigen Tagen hier in Umlauf gesetzt. Es ist also Vorsicht geboten. Wahrscheinlich werden auch in anderen Gemeinden dieselben Stücke auftauchen.

Oldenburg.

Aus dem Spielplan des Landesheaters. Das Oldenburger Landesheater hat seinen diesjährigen Sommerfächer mit „Robert und Bertram“, große moderne Poesie in vier Akten frei nach Mäler von Hans Biele Helling, Musik von Erich Krieger, gefahren. Kein Theaterfreund wird vermissen dürfen, sich an der virtuellen, zwerchmuskelhüternden Komik der beiden Titel-darsteller (Robert: Werner Hign; Bertram: Curt Ziegler) zu erfreuen. Es wird lebhaft darauf hingewirkt, dass die Opern- und Lustspiel-Vorstellungen dieser Woche eine völlige Negativ-Bearbeitung von „Robert und Bertram“ herausgebracht hat, bei der von den alten Stoffe lediglich die fällige Idee und der unerwählbare Humor einzelner Szenen übernommen wurden, und das fernere die Musik und die schlagemäßigen Gelangerte (wie: „Auf dem Dache lag der Vater“, „An einer schönen Stube“, Die Polster, die Kater und die Katzen, „Wo bis ich den Mann“, „Die Fische“, „Der Herr und die Nacht“, „Aufführung von Robert und Bertram“ ist seit Sonntag, den 24. Juni, abends 7.15 Uhr, angelegt. Die niedrigen Sommerpreise dürften in besonderer Weise das auswärts Publikum anlocken, zumal die Vorstellung die 10 Uhr beendet sein wird. Kartenbestellungen werden rechtzeitig an die Kassabestellertafel erbeten. — Frühlings Erwachen“ Kindertheater, die in drei Akten (16 Rollen) geschrieben wurde, wird am Freitag, den 29. Juni, abends 8 Uhr, gegeben. Der Inhalt der eintzigen Inszenierung des Intendanten Hellmuth Göge am Montag, den 18. Juni, abends 7.30 Uhr, und am Freitag, den 22. Juni, abends 7.30 Uhr, zur Aufführung gelangen. Ende beider Vorstellungen um 8.30 Uhr. Sommerprelle. — „Der Hezer“, das sensationelle Kriminalstück in vier Akten von Edgar Wallace, wird am Mittwoch, den 20. Juni, abends 7.30 Uhr, bei freien Plätzen, den 22. Juni, abends 7.30 Uhr, vor sich gehen. Am Dienstag, den 19. Juni, abends 7.30 Uhr, veranstaltet die Landesmusikdirektor Werner Ludwig, der als Generalmusikdirektor nach Königsberg berufen wurde, und Senig Joeblich mit der Vorkaufführung von Mozarts „Hochzeit des Figaro“ vom Oldenburger Publikum. Ende der Vorstellung nach 10.30 Uhr. — Am Donnerstag, den 21. Juni, abends 7.30 Uhr, findet die Aufführung der Opern „Die Fledermaus“ und „Die Schöpfung“ statt. Ende der Vorstellung nach 10.30 Uhr. — Bei der außergewöhnlichen Anerkennung, die die genannten Künstler für ihre Tätigkeit in Oldenburg erringen konnten, werden auch die auswärtigen Theater- und Operndirektoren diesen beiden Abschiedsvorstellungen, die im Hinblick auf die bevorstehende Saison stattfinden, nicht fernsehen wollen. Kartenanordnungen sind an die Randesbestellertafel (Rennstr. Nr. 555) zu richten.

Die Gehaltserschöpfung für die aldenburgischen Pfarren und Kirchenbeamten angenommen. In der seitherigen etwa sechsstündigen Sitzung der 29. Landesynode wurde die neue Gehaltsordnung für die aldenburgischen Pfarren und Kirchenbeamten angenommen. In der Begründung war hervorgehoben worden, daß man sich in einer ähnlichen Zwangslage wie bei der aldenburgischen Synode und nach Annahme der Gehaltserschöpfung der Beamten der Synode befinden würde. Die Kirchenbeamten der aldenburgischen Pfarren und Kirchenbeamten würden in der aldenburgischen Synode die Gehälter der Pfarren und Kirchenbeamten zu erhöhen. Die Mehrheit der Synode entsprach diesem Standpunkt, nur das junge Landbündel hatte lange opponiert. Nachher gegen Annahme der Gehaltserschöpfung und die Mehrheit für die aldenburgische Synode. Die aldenburgische Synode hat die Gehälter der Pfarren und Kirchenbeamten zu erhöhen. Die Mehrheit der Synode entsprach diesem Standpunkt, nur das junge Landbündel hatte lange opponiert. Nachher gegen Annahme der Gehaltserschöpfung und die Mehrheit für die aldenburgische Synode.

Die Eisenbahnkatastrophen.

Von
H. Scheffel, M. d. R.
Vorlesender des Einheitsverbandes der Eisenbahner

Im Laufe der letzten Jahre waren zahlreiche Jugentgleisungen und ähnliche Unglücksfälle zu verzeichnen, die geeignet sind, Grauen und Entsetzen zu verbreiten. Wir leben geradezu in einer Zeitperiode der sich häufenden Jugentstrophien. Die Zahl der Todesopfer und der Schwerverletzten ging in den verwichenen Fällen in die Duzende. Bei dem letzten furchtbaren Unglück in der Nähe von Siegelstorf wurden wiederum 24 Menschen nichtahnend in den grausigen Tod.

Die Deffektivität verlangt mit vollem Recht eine zeitliche, peinlich genaue Untersuchung der Ursache dieses fahrlässigen Unfalls. Der ganze beherrschende Apparat ist in Siegersdorf bereits in Funktion getreten. In ihm ist nicht anzunehmen, daß man sich in jedem Falle bei dem Bedenken, daß es ein solches Ereigniß herbeiführen könnte, zu hüten. Es ist selbstverständlich, daß die Sachverständigen dabei einer gewissen, von einem hohen Verantwortlichkeitgefühl getragenen Zurückhaltung bedürftigen, bis sich Näheres ergeben hat. Der letzte schwere, der Verleider durch ein Verbrechen veranlaßter Unfall, nämlich zu weiler Voricht, Nachforschungen, und nach allen Dingen im Interesse der Verbreiter des Verbrechens, das alles was sich aus der Untersuchung herausstellen wird, werden wir, Eisenbahn, zu geleihen. Gewiß ist es nur zu loben, wenn im vorliegenden Falle in möglichst kurzer Zeit Hilfeleistung zur Stelle waren und eine umfangreiche Hilfsaktion in die Wege geleitet wurde. Ebenso bringend erforderlich und noch möglich ist aber die Aufgabe der Eisenbahngewerkschaft, unglücklichen zu verhüten oder sie zu vermeiden. Die Eisenbahngewerkschaft, die den Schaden, den Siegersdorf durch den mit der Untersuchung betrauten Anstehen eine harte Kasse zu finden geben. Schon ein Vale weiß, daß einer Eisenbahnkatastrophe die verschiedenen Ursachen zugrunde liegen können. Mitunter ist sie zurückzuführen auf das Wirken der Naturgewalten; harter anhaltender Regen oder ein Wolkenbruch kann den Schaden verursachen. Der Zug kann auch durch schlechten Schienen- und Materialbrand hin ebenfalls, trotz der Güte des gerade benutzten Lokomotoren zur Verwendung gelangenden Materials und trotz aller Rettungsproben nicht ganz vermeidbar. Vernachlässigung der Strecken, Mischungsverhältnisse von Rostgezeiten oder Unterlegen oder beiden. Untersuchungsfinden der verschiedenen Art können eine Rolle spielen. Auch die schlechte Vertheilung der Personalien u. a. m.

In Siegersdorf haben sich nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen über die Ursache des Eisenbahnunglücks nur sehr wenige positive Anhaltspunkte ergeben. Die Strecke wurde 1927 überholt; sie ist nach der Meinung der sachkundigen Instanzen in gutem Zustand gewesen. Eine einmündige Feststellung wird darüber, dass zum noch nicht einmal zwei Stunden, normal, betriebenen auf einer Maschine, die rund 1000 Personen, enthielt bei einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer, plötzlich aus den Gleisen geworfen wird, so ergibt das nicht nur einen Trümmerhaufen von Eisen und Holz, auch der frühere Locomotivführer, der Befehlshaber des Bahnhofs, auch der Locomotivführer, der Stellung usw. ist, sind schwer verletzt worden. Nach dem Ermitteln der Ursache, die wahrscheinlich schwersten Verletzungen, ist die Möglichkeit des Bruchs des nördlichen Aufstellens der Lokomotive nicht ausgeschlossen. Einige Anhaltspunkte ergeben sich in dieser Beziehung aus der eigenartigen Lage der Maschine, die mit den Rädern nach oben dargelegt wurde. Die gleiche Wirkung kann jedoch auch in Erscheinung treten bei einem plötzlichen Abgeben des Bahnhofs, welches die Maschine in den Bereich der Umkleidekabine und schließlich in einer Kurve auf die Straße, wo der Menschenauflauf am Brand des öffentlichen

ausfalligen Gehirngingigkeit von 80 Kilometer durchfahren wird. Es handelt sich hier um eine große, weisgepante Krümmung mit einem Radius von 600 Meter. Das Substitut will nicht immer sicher, es will auch schnell befördert werden. Immerhin laucht die Frage auf, ob es trotzdem nicht angebracht ist, die Gehirngingigkeit bei dem Durchfahren von Kurven zu reduzieren. Die amülierten Stellen werden sich auch mit dieser Frage beschäftigen müssen. Außerdem kommen eine ganze Reihe anderer Momente in Frage, die einer sorgfältigen Prüfung bedürfen.

[illegible]

Ungeheures, das sich häufigenden Unglücksfälle taucht anderen
leits die Frage auf: Ist die Eisenbahn ein unerlässlicheres Be-
triebsmittel, dessen sich jeder bedienen kann, ohne Leben und
Geldverloste auf Spiel zu setzen? Gewiß wird es auch in der
gewissenhaftesten Betriebsführung und bei peinlichster Kont-
rollen nicht möglich sein, jeden Unglücksfall auszuheilen. Nieman-
das kann das blinde, grausame Wüten eines unglückseligen Zufalls
verhindern. Aber es ist es doch möglich, daß man in Siegelabzug um einen
kleinen Teil des Zufalls oder um freieschaltende Schuld bestimmter Instanzen
den Rest der entscheidenden Fragen, die durch die Unter-
suchung zu lösen ist. Bei dem heutigen Stand der Technik und
der Güte der zur Verfügung stehenden Materialien sowie der
Menschen können Eisenbahnunglücke traglos bis auf ein Ge-
biet hin verdrängt werden. Die Reichsbahnverwaltung hat in
ihrer Gründung offenbar viel davon gewußt, daß es unerschütter-
lich ist, sich zu schaffensvollen Maßnahmen notwendig. Die Eisenbah-
n ist es nicht zu einer Menschenfalle werden und es wäre schlimm
defekt, wenn das Vertrauen zur Betriebssicherheit immer
mehr zurückginge.

[illegible]

Starke Anwohnen der Schweineprelle. Die Schweinepreise haben zum Anfang des Monats Juni 20 Prozent über als im Vorjahre, im Juli und August sind sie um 10 Prozent gestiegen. Wenn auch regelmäßig mit Einfahren der wärmeren Jahreszeit ein Nachlass der Preise zu verzeichnen ist, so findet doch die jetzt erfolgten Preissteigerungen überwiegend als Auswürfungen des Getriebs der Einfahrtseile anzusehen. Weiter machen sich auch die Folgen der in den letzten Monaten infolge der Unrentabilität der Zucht vorgenommenen Einschränkung in der Schweinehaltung bemerkbar. Die Anzahl der bei der Schlachtung und Zerlegung als Fleischbrüder im Handel befindlichen Schweine ist im Vergleich mit dem Vorjahre beträchtlich gesunken; und bei seit kurzem der geplante Export nach Italien eintritt.

Pollzeibehörde. Zeigegenommen wurde am 12. Juni der Heizer Erich Peyer, geb. am 26. 3. 1868 zu Bromberg, wegen Bettelns. — Gefunden wurden am 29. Mai vor einem Hause an der Roggenmannstraße ein Knabenfahrrad, Marke „Grüner“, am 12. Juni an der Kurwäldstraße ein Herrenfahrrad, wozu sich eine braune Mantelfelle befand und am 11. Juni an der Wäldchenstraße ein Damenfahrrad ohne Marke. Die unbekannten Eigentümer werden ersucht, sich auf dem Hundsbureau, Schloßplatz 7, zu melden.

Erschlagter Einbrecher. Am Mittwoch, gegen 10 Uhr vormittags, wurde bei einem Anwohner der Al. Bahnhofstraße ein Einbruchversuch ausgeführt. Nachdem der Täter zweimal die an der Tür befindliche Glode in Tätigkeit gesetzt hatte, öffnete er, als niemand darauf erschien, mit einem Raschschlüssel die

[illegible]

Nordwestdeutsche Rundschau

Elfleth. Diamantene Hochzeit. Ihre diamanten
Hochzeit begehen heute Herr Friedrich Arnst und Frau in El-
fleth-Neuenfelde.

Strüßlingen. Brückenneubau. Die Staatliche Kanalbauverwaltung beschäftigt, die hiesig gewordene Brücke über den Alten Kanal beim Gasmist Johann Cordes-Alten durch den Neubau einer schönen, breiten Brücke zu ersetzen. Die Vorarbeiten hierzu hat die besagte Verwaltung schon in die Hand genommen, indem sie über die in unmittelbarer Nähe befindende Schleuse eine Notbrücke für Aufrechterhaltung des Verkehrs während des Umbaus anlegte; hat.

Thedinghausen. Die Sprache verloren. Hier und in der Umgegend wüthete ein schweres Gewitter. Die jetzt an der Turm der Kirche in Lunen arbeitenden Daubdeder verließen infolgedessen das Turmgerüst. Als der 25jährige Daubdeder Wilhelm Meyer aus Dopsa zu ebener Erde war, wurde er von einem Blitz getroffen und zu Boden gestreift. Meyer verlor die Sprache und erlitt eine linksseitige Lähmung.

[illegible]

Notizen aus aller Welt. Auf der Flucht tödlich verunglückt ist in Berlin der Schneider Otto A. aus der Schillmannstraße. Er sollte am Freitag morgen von Kriminalbeamten abgeholt werden, um eine zweimonatige Gefängnisstrafe anzunehmen. Als die Beamten vor der Wohnung erschienen, verweigerte er, sich an einem aus dessen zusammengebrochenen Stuhl aus dem Fenster hinabzulassen. Der Stuhl riss jedoch, und der Schneider stürzte in die Tiefe. Er verstarb auf dem Transport ins Krankenhaus. — In Dugny (Frankreich) wurde ein Unteroffizier des dort liegenden 24. Fliegerregiments auf einem Spaziergang von fünf Rekruten, die sich in Begleitung ihrer Frauen befanden, insultiert. Als dann der gleiche Rekrute seinen ihm vorgelagerten Beilagen, wurden jedoch von den Rekruten über zugerufen. Vier der Angreifer und drei Frauen wurden festgenommen. — Die Mitteilung, daß als Mörder des an der Westelohöhe bei Schweidnitz ermordeten 14jährigen Gerhard Kunze dessen Bruder in Frage komme, ist noch nicht bestätigt. Doch ist der Bruder verschwunden und wird er gesucht. — Vier Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion begaben heute die 25. Wiederkehr ihres Eintritts in das Reichsparlament. Bei den Reichstagswahlen vom 16. Juni 1903 wurden die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. David, Karl Hilgenbrand, Scheibemann und Schöplin zum ersten Mal in den Reichstag gewählt, dem sie seitdem ununterbrochen angehören. — Auf der Leiche Hannovers 1 und 2 bei Reddinghausen geriet ein Bergmann unter die Seilseile und wurde getötet. Auf dem Schicht 3 und 4 wurde ein Bergmann von Seilseilen erschlagen. — „Der Vorfall“ veröffentlicht ein Telegramm aus Belling, daß der Tod Thangastolins noch keineswegs vollkommen erwiesen sei. — In Kopenhagen trafen gegen 250 Mitglieder des Reichsbundes des Kolonialmannes, heimlich und Lebensmittelhandels und des Gefangenbundes deutscher Kaufmannsgehilfen ein, um sich mit dem dänischen Wirtschaftseisen bekannt zu machen. Gestern Abend gab der dänische Landwirtschaftsminister den deutschen Gästen ein Fest. — In Koburg wurde der frühere Besitzer und später Direktor der Porzellanfabrik in einem Ort bei Koburg, schierer Mitinhaber einer Automobilgesellschaft, Kaufmann Koll, mit seiner Gattin mit Gas vergiftet und ermordet. Nach hinterlassenen Briefen liegt Selbstmord infolge wirtschaftlicher Not vor. — Während des über dem Hamburger Hafen herrschenden heftigen Sturmes wurden zwei auf einem englischen Dampfer bedienstete Seeleute in Hamburg-Wehndorf, die sich auf einem auskubendenden angeordneten Fährgerüst befanden, in die Höhe geworfen, wobei einer von ihnen ertrank. — Der Vorsitzende des Reichsbegräbnisvereins, Hdr. Dr. Kofes (Sitz), hat diesen Ausblick zum nächsten Diensttag einberufen, um erneut Stellung zu der Affäre Max Holz zu nehmen.

— Bei dem Ausflugslokal „Jägerhof“ im Walde nahe Dautenburger (Vommern) wurde die vierjährige Gertrud Bonnerie, die bei dem Arbeiter Wied in Wiese war, ermordet aufgefunden. Auf dem Gelände, als Mörder den Meister Ladislaus Dvorak aus Sotha (Tschscholomoff) zu ermitteln, der als fähiger Ausländer ausgewiesen werden sollte und bis zum Eintreffen der Hausmeisterin von den fähigen Bedienten beaufsichtigt wurde. — Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich in Kue (Gragebirge). Ein vollbesetzter Verkehrsaubus geriet auf der abgelenkten Schwarzenberger Straße ins Schlingern. Eine Anzahl Straßenbäume wurde umgerissen, wobei die Fenster des Busses in Trümmer gingen. Am Fuße der Straße zählte der Autobus schließlich gegen die Kalksteinmauer und wurde fast vollständig zerstört. Vier Insassen haben schwere Verletzungen erlitten.

Feuer im Kohlenbergwerk.

Diele tausend Tonnen Kohlen verbrannt.

(Eigenbericht aus Kassel.) In der Gewerkschaft Friedland bei Kassel, einer der größten Zechenbetriebe der hiesigen Braunkohlenindustrie, brach ein riesiges Feuer aus, das erst spät eingedämmt werden konnte. Ein großer Braunkohlenberg, der heute war unermesslich in Brand geraten und handhoh, von dem starken Wind angefaßt, in hellen Flammen. In wenigen Minuten hatte das Feuer auch auf die übrigen Stellen des Bergwerks, das größtenteils über Tage liegt und etwa 10 000 Quadratmeter umfaßt, übergriffen. Die Orts- und Zechenfeuerwehren erwiesen sich dem rasenden Element gegenüber als ohnmächtig, streichen aus 35 Schläuchen, die von Wasser gespeist wurden. Erst mit Hilfe von Lieberlandfeuerwehren aus der umliegenden Gegend konnte dem Feuer wirksam zu Leibe gegangen werden. Während der ganzen Nacht schwebte man rasche Wasserströmen in die Flammen. Der Sturm peitschte jedoch immer wieder die lodernde Flut über den Braunkohlenberg an. Die ausgebeuteten Bergbau- und Arbeitergehäude konnten im letzten Augenblick gerettet werden. Das Feuer ist eines der schwersten, das bisher eine hiesige Braunkohlengrube betroffen hat. Sämtliche Stollen sind vom Feuer ausgehöhlt worden. Viele tausende Tonnen Kohlen, wertvolle Grubengeräte und Wagen sind verbrannt. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Man rechnet mit Stilllegung der Betriebe, in denen hunderte von Arbeitern beschäftigt waren.

Politische Rundschau.

Wie Hoover nominiert wurde. Der Akt der Abkündigung begann damit, daß der Senator Cowden erklärte, nicht kandidieren zu wollen, weil er glaube, daß die Interessen der Landwirtschaft bei der Wahl keine Rolle spielen würden. Darauf schlug der Vertreter Kaliforniens Hoover zur Wahl vor. Hierauf folgten unbedingte Stimmen. 25 Minuten lang lag man Hoover hoch über und marschierte vor ihm in Reihen vor. Nach der weiteren Rede eines anderen Vertreters wiederholten sich diese Kundgebungen weitere 20 Minuten. Es folgten dann die weiteren Wahlentscheidungen, die jedoch weiter kein Aufsehen erregten. Einiges Erschauen rief es nur hervor als Coolidge, das aufgestellt wurde, was ebenfalls zu Kundgebungen führte, als die Verdienste Coolidges hervorzuheben wurden.

Im Kaiserlichen Ingenieurprojekt ist die Beteiligung französischer und polnischer Industrieller an der Gegenrevolution nachgegangen worden. Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle folgenden Bescheid fassen: Die Wahl von Hoover ist abzulehnen. § 2. In den Fällen, in denen das Gesetz über die Wahl von Hoover, tritt an ihre Stelle lebenslängliche Zuchthausstrafe, § 3. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der republikanische Nationalkonvent in Amerika nominierte Senator Charles Curtis (Kansas) zum Vizepräsidenten.

Briefkasten.

Ein Leser. Ist der Hof schon seit vielen Jahren zum Wählertraden benutzt, haben Sie auch in Zukunft das Recht dazu.

Verantwortlich für Politik: Kreisliche Rühringen, für den Briefkasten: Kreisliche Rühringen, für den Briefkasten: Kreisliche Rühringen.

Weltberühmte Kurorte und Erholungsheime.

Pensionen, Internate, Mädchen- und Knabenheime. Preis der ganzen Pension für Kinder 140 Sir, für Erwachsene 150 Sir, welcher für 4 Kurorte, bei wöchentlicher Änderung gültig ist. Referenzen über 1000 Familien. Prospekte. (Rückporto.) Bureau der Pensionisten Pestalozzi (Fédération internationale des Pensionnés Européens) Budapest, V., Alkotmánystr. 4. L. (Telephon: Törz. 212-36.)

Kurorte und Erholungsheime:

In Ungarn: Budapest, Sökök, In d. Schweiz: Gené, Lausanne, Neuchâtel, Luzern, Montreux, Zürich, Lugano, St. Moritz. In Frankreich: Paris, Deauville, Trouville, Biarritz, Aix-les-Bains, Grenoble, Evian (Genter See), Chamonix. An der Französischen Riviera: St. Raphael, Cannes, Nizza, Juan-les-Pins, Monte-Carlo, Menton. In England: London, Cambridge, Brighton, Folkestone. In Italien: San Remo, Nervi, Venedig, Bordighera, Abbazia, Riccione, Rom, Neapel, Palermo, Merano. In Österreich: Wien, Zell-am-See, Linz, Innsbruck, Salzburg. In Deutschland: Berlin, in Belgien: Ostende. In Afrika: Algier, Tunis.

Die mit * bezeichneten Ortschaften sind ständige Internate, Knaben- und Mädchenheime (auch für Erwachsene) offen im ganzen Jahr. Die anderen Pensionen in den Kurorten sind nur offen im Juli, August und September. Gesellschaftsreise Ermäßigungen, (25-50%) Direkte extra Pullmann Waggonpreise der Internate im Schuljahr (ab 1. September) 110 Sir monatlich.

Kirchliche Nachrichten.

Kirche Sant. Sonntag den 17. Juni, 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Edder, 11.20 Uhr, Kindergebet, Pastor Edder.

Kirche zu Heppens. 10 Uhr, Gottesdienst, Robert, 10 Uhr, Gottesdienst im Altemheim, Waldhufen, 11.15 Uhr, Kindergebet, Pastor Edder. Freitag abend 8 Uhr, Bibelstunde in der Frauen- und Männer-Schule, Kirchstraße.

Kirche zu Neuenheide. Sonntag, 17. Juni, 9 Uhr, Kinderkirche für den 2. Pfarrbezirk, Damburger. — 10 Uhr, Gottesdienst mit Gesang und Predigt des Konfirmandenunterrichts (in der Kirche). Zerstreuung, — Sonntag für die innere Mission, 11.15 Uhr, Kindergebet, Damburger. Mittwoch, 20. Juni, 8 Uhr, Bibelstunde, Damburger.

Religiöse Gemeinde.

Schulstraße 49 (Kampfen). Sonntag, 17. Juni 1928, vormittags 9.30 Uhr, Predigt, — Sonntags 11 Uhr, Kindergebet, — Sonntags 5 Uhr, Predigt, — Abends 8 Uhr, Jugendbund, — Mittwoch abend 8 Uhr, Bibel und Gebetsstunde, — Marquard, Prediger.

NATUR UND LIEBE

Der beste und gezeigte Firm dieser Art! Ein einziges Wunderwerk Ab Diensttag

DEUTSCHE

Lichtspiele

6.30 8.15

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten mit Doppelschrauben - Dampfern für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt in Wilhelmshaven: Karl Griffl, Roonstrasse, in Brake: Justus Thyseus, 1. Fa. A. H. Arnold, Mitteldeichstr. 6, in Jever: Erich Albers & Fink, Elisabethstr. 9, in Varel: Karl Wehler, Neumühlstr. 14, in Zetel: J. F. Koch.

Sanderbusch

Von Vesterli See! Jeden Sonntag: **BALL!**

Wilhelmshaven.

Bekanntmachung. Ein Kruppunterstützung mit Unterstützung und Bestellung von Kruppeln durch den Landesstützpunkt, Professor Dr. Valentin, findet am Sonntag, den 23. Juni 1928, vorm. 9 Uhr, im hiesigen Kruppelhause statt.

Auf diesem Unterstützungs-Kruppel können Kruppel oder Verwundene jeder Art, insbesondere auch solche, die durch die Verwundung einer Kruppel zu behinderten Kruppeln wurden, sich unterstützen lassen. Auch Kruppel, bei denen die Kruppelbildung nicht vorliegt, werden unentgeltlich unterstützt und beraten.

Wilhelmshaven, den 13. Juni 1928. Der Magistrat. Salens.

Küstringer Blindenwerkstatt Grenzstr. 80, Fernspr. 2030.

Motorischer „Wangeroo“

Connaband Fahrt in See. Abfahrt 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends. Sonntag 10 Uhr vormittags und 1, 4 und 6 Uhr nachm. Abfahrt 1. Einfahrt. Preis 1 RM.

Bücherei der Jadeschiffe G. m. b. H.

Hollmannstraße 3. Gebührend: Kindereigenheiten und Zeitschriften 1.- und 2. und 3. und 4. und 5. und 6. und 7. und 8. und 9. und 10. und 11. und 12. und 13. und 14. und 15. und 16. und 17. und 18. und 19. und 20. und 21. und 22. und 23. und 24. und 25. und 26. und 27. und 28. und 29. und 30. und 31. und 32. und 33. und 34. und 35. und 36. und 37. und 38. und 39. und 40. und 41. und 42. und 43. und 44. und 45. und 46. und 47. und 48. und 49. und 50. und 51. und 52. und 53. und 54. und 55. und 56. und 57. und 58. und 59. und 60. und 61. und 62. und 63. und 64. und 65. und 66. und 67. und 68. und 69. und 70. und 71. und 72. und 73. und 74. und 75. und 76. und 77. und 78. und 79. und 80. und 81. und 82. und 83. und 84. und 85. und 86. und 87. und 88. und 89. und 90. und 91. und 92. und 93. und 94. und 95. und 96. und 97. und 98. und 99. und 100. und 101. und 102. und 103. und 104. und 105. und 106. und 107. und 108. und 109. und 110. und 111. und 112. und 113. und 114. und 115. und 116. und 117. und 118. und 119. und 120. und 121. und 122. und 123. und 124. und 125. und 126. und 127. und 128. und 129. und 130. und 131. und 132. und 133. und 134. und 135. und 136. und 137. und 138. und 139. und 140. und 141. und 142. und 143. und 144. und 145. und 146. und 147. und 148. und 149. und 150. und 151. und 152. und 153. und 154. und 155. und 156. und 157. und 158. und 159. und 160. und 161. und 162. und 163. und 164. und 165. und 166. und 167. und 168. und 169. und 170. und 171. und 172. und 173. und 174. und 175. und 176. und 177. und 178. und 179. und 180. und 181. und 182. und 183. und 184. und 185. und 186. und 187. und 188. und 189. und 190. und 191. und 192. und 193. und 194. und 195. und 196. und 197. und 198. und 199. und 200. und 201. und 202. und 203. und 204. und 205. und 206. und 207. und 208. und 209. und 210. und 211. und 212. und 213. und 214. und 215. und 216. und 217. und 218. und 219. und 220. und 221. und 222. und 223. und 224. und 225. und 226. und 227. und 228. und 229. und 230. und 231. und 232. und 233. und 234. und 235. und 236. und 237. und 238. und 239. und 240. und 241. und 242. und 243. und 244. und 245. und 246. und 247. und 248. und 249. und 250. und 251. und 252. und 253. und 254. und 255. und 256. und 257. und 258. und 259. und 260. und 261. und 262. und 263. und 264. und 265. und 266. und 267. und 268. und 269. und 270. und 271. und 272. und 273. und 274. und 275. und 276. und 277. und 278. und 279. und 280. und 281. und 282. und 283. und 284. und 285. und 286. und 287. und 288. und 289. und 290. und 291. und 292. und 293. und 294. und 295. und 296. und 297. und 298. und 299. und 300. und 301. und 302. und 303. und 304. und 305. und 306. und 307. und 308. und 309. und 310. und 311. und 312. und 313. und 314. und 315. und 316. und 317. und 318. und 319. und 320. und 321. und 322. und 323. und 324. und 325. und 326. und 327. und 328. und 329. und 330. und 331. und 332. und 333. und 334. und 335. und 336. und 337. und 338. und 339. und 340. und 341. und 342. und 343. und 344. und 345. und 346. und 347. und 348. und 349. und 350. und 351. und 352. und 353. und 354. und 355. und 356. und 357. und 358. und 359. und 360. und 361. und 362. und 363. und 364. und 365. und 366. und 367. und 368. und 369. und 370. und 371. und 372. und 373. und 374. und 375. und 376. und 377. und 378. und 379. und 380. und 381. und 382. und 383. und 384. und 385. und 386. und 387. und 388. und 389. und 390. und 391. und 392. und 393. und 394. und 395. und 396. und 397. und 398. und 399. und 400. und 401. und 402. und 403. und 404. und 405. und 406. und 407. und 408. und 409. und 410. und 411. und 412. und 413. und 414. und 415. und 416. und 417. und 418. und 419. und 420. und 421. und 422. und 423. und 424. und 425. und 426. und 427. und 428. und 429. und 430. und 431. und 432. und 433. und 434. und 435. und 436. und 437. und 438. und 439. und 440. und 441. und 442. und 443. und 444. und 445. und 446. und 447. und 448. und 449. und 450. und 451. und 452. und 453. und 454. und 455. und 456. und 457. und 458. und 459. und 460. und 461. und 462. und 463. und 464. und 465. und 466. und 467. und 468. und 469. und 470. und 471. und 472. und 473. und 474. und 475. und 476. und 477. und 478. und 479. und 480. und 481. und 482. und 483. und 484. und 485. und 486. und 487. und 488. und 489. und 490. und 491. und 492. und 493. und 494. und 495. und 496. und 497. und 498. und 499. und 500. und 501. und 502. und 503. und 504. und 505. und 506. und 507. und 508. und 509. und 510. und 511. und 512. und 513. und 514. und 515. und 516. und 517. und 518. und 519. und 520. und 521. und 522. und 523. und 524. und 525. und 526. und 527. und 528. und 529. und 530. und 531. und 532. und 533. und 534. und 535. und 536. und 537. und 538. und 539. und 540. und 541. und 542. und 543. und 544. und 545. und 546. und 547. und 548. und 549. und 550. und 551. und 552. und 553. und 554. und 555. und 556. und 557. und 558. und 559. und 560. und 561. und 562. und 563. und 564. und 565. und 566. und 567. und 568. und 569. und 570. und 571. und 572. und 573. und 574. und 575. und 576. und 577. und 578. und 579. und 580. und 581. und 582. und 583. und 584. und 585. und 586. und 587. und 588. und 589. und 590. und 591. und 592. und 593. und 594. und 595. und 596. und 597. und 598. und 599. und 600. und 601. und 602. und 603. und 604. und 605. und 606. und 607. und 608. und 609. und 610. und 611. und 612. und 613. und 614. und 615. und 616. und 617. und 618. und 619. und 620. und 621. und 622. und 623. und 624. und 625. und 626. und 627. und 628. und 629. und 630. und 631. und 632. und 633. und 634. und 635. und 636. und 637. und 638. und 639. und 640. und 641. und 642. und 643. und 644. und 645. und 646. und 647. und 648. und 649. und 650. und 651. und 652. und 653. und 654. und 655. und 656. und 657. und 658. und 659. und 660. und 661. und 662. und 663. und 664. und 665. und 666. und 667. und 668. und 669. und 670. und 671. und 672. und 673. und 674. und 675. und 676. und 677. und 678. und 679. und 680. und 681. und 682. und 683. und 684. und 685. und 686. und 687. und 688. und 689. und 690. und 691. und 692. und 693. und 694. und 695. und 696. und 697. und 698. und 699. und 700. und 701. und 702. und 703. und 704. und 705. und 706. und 707. und 708. und 709. und 710. und 711. und 712. und 713. und 714. und 715. und 716. und 717. und 718. und 719. und 720. und 721. und 722. und 723. und 724. und 725. und 726. und 727. und 728. und 729. und 730. und 731. und 732. und 733. und 734. und 735. und 736. und 737. und 738. und 739. und 740. und 741. und 742. und 743. und 744. und 745. und 746. und 747. und 748. und 749. und 750. und 751. und 752. und 753. und 754. und 755. und 756. und 757. und 758. und 759. und 760. und 761. und 762. und 763. und 764. und 765. und 766. und 767. und 768. und 769. und 770. und 771. und 772. und 773. und 774. und 775. und 776. und 777. und 778. und 779. und 780. und 781. und 782. und 783. und 784. und 785. und 786. und 787. und 788. und 789. und 790. und 791. und 792. und 793. und 794. und 795. und 796. und 797. und 798. und 799. und 800. und 801. und 802. und 803. und 804. und 805. und 806. und 807. und 808. und 809. und 810. und 811. und 812. und 813. und 814. und 815. und 816. und 817. und 818. und 819. und 820. und 821. und 822. und 823. und 824. und 825. und 826. und 827. und 828. und 829. und 830. und 831. und 832. und 833. und 834. und 835. und 836. und 837. und 838. und 839. und 840. und 841. und 842. und 843. und 844. und 845. und 846. und 847. und 848. und 849. und 850. und 851. und 852. und 853. und 854. und 855. und 856. und 857. und 858. und 859. und 860. und 861. und 862. und 863. und 864. und 865. und 866. und 867. und 868. und 869. und 870. und 871. und 872. und 873. und 874. und 875. und 876. und 877. und 878. und 879. und 880. und 881. und 882. und 883. und 884. und 885. und 886. und 887. und 888. und 889. und 890. und 891. und 892. und 893. und 894. und 895. und 896. und 897. und 898. und 899. und 900. und 901. und 902. und 903. und 904. und 905. und 906. und 907. und 908. und 909. und 910. und 911. und 912. und 913. und 914. und 915. und 916. und 917. und 918. und 919. und 920. und 921. und 922. und 923. und 924. und 925. und 926. und 927. und 928. und 929. und 930. und 931. und 932. und 933. und 934. und 935. und 936. und 937. und 938. und 939. und 940. und 941. und 942. und 943. und 944. und 945. und 946. und 947. und 948. und 949. und 950. und 951. und 952. und 953. und 954. und 955. und 956. und 957. und 958. und 959. und 960. und 961. und 962. und 963. und 964. und 965. und 966. und 967. und 968. und 969. und 970. und 971. und 972. und 973. und 974. und 975. und 976. und 977. und 978. und 979. und 980. und 981. und 982. und 983. und 984. und 985. und 986. und 987. und 988. und 989. und 990. und 991. und 992. und 993. und 994. und 995. und 996. und 997. und 998. und 999. und 1000. und 1001. und 1002. und 1003. und 1004. und 1005. und 1006. und 1007. und 1008. und 1009. und 1010. und 1011. und 1012. und 1013. und 1014. und 1015. und 1016. und 1017. und 1018. und 1019. und 1020. und 1021. und 1022. und 1023. und 1024. und 1025. und 1026. und 1027. und 1028. und 1029. und 1030. und 1031. und 1032. und 1033. und 1034. und 1035. und 1036. und 1037. und 1038. und 1039. und 1040. und 1041. und 1042. und 1043. und 1044. und 1045. und 1046. und 1047. und 1048. und 1049. und 1050. und 1051. und 1052. und 1053. und 1054. und 1055. und 1056. und 1057. und 1058. und 1059. und 1060. und 1061. und 1062. und 1063. und 1064. und 1065. und 1066. und 1067. und 1068. und 1069. und 1070. und 1071. und 1072. und 1073. und 1074. und 1075. und 1076. und 1077. und 1078. und 1079. und 1080. und 1081. und 1082. und 1083. und 1084. und 1085. und 1086. und 1087. und 1088. und 1089. und 1090. und 1091. und 1092. und 1093. und 1094. und 1095. und 1096. und 1097. und 1098. und 1099. und 1100. und 1101. und 1102. und 1103. und 1104. und 1105. und 1106. und 1107. und 1108. und 1109. und 1110. und 1111. und 1112. und 1113. und 1114. und 1115. und 1116. und 1117. und 1118. und 1119. und 1120. und 1121. und 1122. und 1123. und 1124. und 1125. und 1126. und 1127. und 1128. und 1129. und 1130. und 1131. und 1132. und 1133. und 1134. und 1135. und 1136. und 1137. und 1138. und 1139. und 1140. und 1141. und 1142. und 1143. und 1144. und 1145. und 1146. und 1147. und 1148. und 1149. und 1150. und 1151. und 1152. und 1153. und 1154. und 1155. und 1156. und 1157. und 1158. und 1159. und 1160. und 1161. und 1162. und 1163. und 1164. und 1165. und 1166. und 1167. und 1168. und 1169. und 1170. und 1171. und 1172. und 1173. und 1174. und 1175. und 1176. und 1177. und 1178. und 1179. und 1180. und 1181. und 1182. und 1183. und 1184. und 1185. und 1186. und 1187. und 1188. und 1189. und 1190. und 1191. und 1192. und 1193. und 1194. und 1195. und 1196. und 1197. und 1198. und 1199. und 1200. und 1201. und 1202. und 1203. und 1204. und 1205. und 1206. und 1207. und 1208. und 1209. und 1210. und 1211. und 1212. und 1213. und 1214. und 1215. und 1216. und 1217. und 1218. und 1219. und 1220. und 1221. und 1222. und 1223. und 1224. und 1225. und 1226. und 1227. und 1228. und 1229. und 1230. und 1231. und 1232. und 1233. und 1234. und 1235. und 1236. und 1237. und 1238. und 1239. und 1240. und 1241. und 1242. und 1243. und 1244. und 1245. und 1246. und 1247. und 1248. und 1249. und 1250. und 1251. und 1252. und 1253. und 1254. und 1255. und 1256. und 1257. und 1258. und 1259. und 1260. und 1261. und 1262. und 1263. und 1264. und 1265. und 1266. und 1267. und 1268. und 1269. und 1270. und 1271. und 1272. und 1273. und 1274. und 1275. und 1276. und 1277. und 1278. und 1279. und 1280. und 1281. und 1282. und 1283. und 1284. und 1285. und 1286. und 1287. und 1288. und 1289. und 1290. und 1291. und 1292. und 1293. und 1294. und 1295. und 1296. und 1297. und 1298. und 1299. und 1300. und 1301. und 1302. und 1303. und 1304. und 1305. und 1306. und 1307. und 1308. und 1309. und 1310. und 1311. und 1312. und 1313. und 1314. und 1315. und 1316. und 131

ischen Moorochlammes günstig; ebenso die Transportmöglichkeiten. Die Aufnahmefähigkeit für lange Jahre zur Gewinnung des notwendigen Torfchlammes. — Die gleichzeitige Erfindung des Schiffs hat die Ausdehnung des Torfhandels ermöglicht. Seine Verwendung ist heutzutage so allgemein, wie die des Kohlen. Er sei von einer Beschaffenheit, die dem in Russland seit langen Jahren mit diesem Erfolg zu Heilmitteln verwendeten, an den Küsten des Schwarzen Meeres als ablagernden Schluff sehr ähnlich, wenn nicht gleichsam. Die Ablagerung von Schluff ist hier derart groß, daß seine Verwendung sehr unerschöpflich sei. Was den bisherigen Untersuchungen schlussfolgerte der Vortragende, daß die Einrichtung von Moor- und Schlammwäldern hier von Erfolg getränkt sein dürften, insofern zum Wohle lebender Menschen als auch im Interesse der Entwaldung Wäldchen als Bepflanzung. Die Sache sei also nicht unangenehm und wünsche er dem Magistrat gut Gelingen in seinen diesbezüglichen Bestrebungen. — Eine Aussprache fand trotz Aufmunterung seitens des Verammlungsleiters nicht statt.

Neues aus dem Aquarium. Im Aquarium in der „Strandhalle“ ist in die verschiedenen Becken viel neues Getier eingeleitet worden. Becken 2 enthält neue große Sonnenfische und Störche, Becken 3 neue Aale, im Becken 4 hat ein sehr großer Sumpter seinen Einzug gehalten. Becken 5 enthält jetzt wieder Klippenbarsche und einen Froschlurche. Becken 6 eine ganze Anzahl von jungen Seepinnfischen, die sich mit dem Algenbewuchs des Beckens wunderbar gepaßt haben. Im folgenden Becken haben zahlreiche Gelpennfische ihren Einzug gehalten. Diese sind von fischer Gernung mitgebracht worden. Es ist hochinteressant zu sehen, wie sich die Tiere, die Seepinnfische nicht ganz unähnlich sehen, im Sand verdrücken. Ihre Fäulnis und die Jangspinnen schauen heraus. Weiter sind zahlreiche rote Garnelen neu eingeleitet und im Becken 12 kann man jetzt auch die kleineren aber sehr farbenprächtigen Erdbeertrollen beobachten.

Kurkonzert. Aus Anlaß der Annahmefest von 1500 Eisenbahnen veranstaltet die Badverwaltung morgen von 11.30 bis 13.00 Uhr auf dem Badsteinterrass ein Kurkonzert, ausgeführt von der Kurkapelle.

Welling in Wilhelmshafen! Wer ist Welling? Welling ist der Mann, der mit einem Fabelboot vom Bodensee aus über den Rhein, durch Holland (Amsterdam, Rotterdam) über einen, Wilhelmshafen, Kiel, die Ostseebäder (Dänemark, Schweden, Norwegen) belanden will. Was trotz der vielen Verluste noch immer Sportler gelangen, er hat es vollbracht; er hat den Fabelboot mit einem Fabelboot durchqueren. Welling ist in Wilhelmshafen und hat Sonntag nachmittag beim Fabelbootplatz an der Deichstraße (hinter der holländischen Badanstalt) angelegt.

Jahresrückblick Filmshow.

kl. Kuppel- und Kesselformen. Hier werden seit Jahren zwei Filme gezeigt, die das Publikum auf der ganzen Linie gefangen nehmen; ein Film aus dem Ausland der letzten Jahre des vorigen Jahrhunderts und eine amerikanische Gegenwartschau. Dazu dann noch die Wochenchau mit allerlei interessanten Bildern, darunter auch die aus Wilhelmshafen am Tagertage nach Berlin gelangte Ehrenkompanie bei ihrem Aufmarsch vor dem Reichspräsidenten. Und schließlich zu allem noch eine recht nette Musik. — Den Schlager des Abends bildet der große Film „Die Leiden eines Mannes“. Eine ebenso interessante wie spannende und gefühlvolle Tragödie aus jenen grauen Zeiten der unbedingten Gemaltheit des Lebens und des hohen Reichtums. Auf dem Gait der Gräfin Wendisch tritt er wie anderwärts auch die Erbuntertänigkeit. Der Mensch ist dem Vieh gleichgestellt; ja muß in der Regel viel schwerer arbeiten als jenes. Zwischen dem Sohn der alten adels- und besitzlosen Gräfin und einem zwar leiblichen, aber doch sonst in den familiären Beziehungen aufgenommenen jungen Mädchen entwickelt sich ein ganzes Liebesverhältnis. Doch die Gräfin hat andere Pläne; die Tochter des Gouverneurs, eines in Moskau lebenden Fürsten, ist für den Sohn auserkoren. Und als der Film weicht, wird er nach Moskau geführt, während hinter seinem Rücken die junge Tatjana gezwungen wird, einen anderen Hingegen zu heiraten. Die Gräfin befiehlt; wer aber ist bereit, Tatjana zum Weibe zu nehmen? Jeder durchschaut den hohen Streich und keiner der beiden will sich zu der Schurerei begeben. Bis dann das übermächtige Geschick jähnefroh vortritt. Doch Tatjana, ein alter, aber innerlich sehr anhänglicher Waldhüter, klagt den Streich weg und erklärt sich selbst zur Ehe mit Tatjana bereit. Die Gräfin lobt Tatjana; sie ahnt nicht, daß der den Schritt nur tat, um die jagende Gräfin aus der Hand in seinem Heim zu führen und sie für den doch einmal zurückkehrenden Sohn in Moskau zu halten. Was dieser Graf selbst? Nun, dem hat man in Moskau etwas vorgeliefert von der Antike der Jugendfreundschaft, weshalb er nach langem Sträuben zur Verlobung mit der Gouverneurstochter bereit ist. Beantwortet wird die Verlobung ablehnend; auch die Mutter ist mit dem Grafen befreundet; er erhebt sich von der Schurerei mit Tatjana und in einer bösen Auseinandersetzung schlägt er seinen Schwiegervater mit einer Seilschleife nieder. Die Verlobung löst er auf, wird in Haft geführt und aus dem Gefängnis entlassen. Nun raist er in die Heimat, um dort Ruhe zu finden. Als er des Waldhüters edles Tun erkennt, wird Tatjana wieder seine Kameradin. Doch die ist mit Tatjana verheiratet, in eine Scheidung über willigen die Behörden nicht. Ja, man verhaftet das Paar, um es nach Sibirien zu schicken. Schurereich reißt sich an Schurereich. Da erwacht der Jörn der Leibesgeigen, sie rotten sich zusammen und gehen zum Sturm über, das Schloß

der Gräfin ist zerstört. Aber auch die Gegenstände türten sich; Kolaten rücken heran. Im blutigen Gemetzel werden die Leibesgeigen zu Baaren getrieben. Tatjana aber, der um die beiden jungen Leute besorgte alte Waldhüter, der bietet seine Bräut die Augen dar. Seine Leide soll den beiden den Weg zu ihrem Zukunftsglück ebnen. — Unlerses Dufurhaltens ist dieser Film (von der etwas gewalttätigen Konstruktio nati rlich abgesehen) eine ganz anerkennenswerte Leistung. Das lebendige und doch so tote Leben der damaligen Zeit mit der Macht in den Händen der Großen; die Vandalismen aus der Zeit, das große Fest in Moskau, die Taten der leiblichen Männer und Frauen, das prächtige Spiel der Hauptdarsteller — in der Tat, ein Film, der des Unterlebens wert ist. Nach diesen sehr ruhigen Arten von Unterbrechung, Beitrag, liebes und Natur, dann das siebenstündige Fest „Das Gefährliche“. Ein Spiel von Mutterliebe und Enttäuschung. Eine wuchtige Eisenbahnkatastrophe mit amerikanischem Drum und Dran, mit viel Liebe und sonstigen Dingen. Auch dieser Film gefiel heitern dem zahlreichen Publikum auf das Beste. Alle in allem: wirklich ein Programm, das den Besuch lohnt.

ph. Deutsche Filmspiele. Im Beiprogramm werden hier vom 15. bis 18. Juni neben interessanten Aufnahmen von Reife, Sport und Mode, Bilder aus Stadt und Umgebung von Strölen und gezeigt, die das Leben und Treiben dieser an historischen Erinnerungen so reichen Stadt in gut gelungenen Bildern dem Betrachter vor Augen führen. Ihnen folgt „Der Landarzt“, ein Film, in dem die mühevollen und entbehrungsreichen Tätigkeiten des Dr. med. Amos Rinter als Arzt seines Heimatortes in greifbaren Bildern auf der Leinwand an uns herübertrifft. Bilder friedlicheren Glückes bieten mehrere Menschenfreundschaften, vollsten Jahren durch einige Schneestürme in einamer Gebirgsgegend folgen, bis endlich der jahrelang behagte Wunsch, Leiter eines Sanatoriums zu werden, Wirklichkeit wird und ein gemeinames Heim mit seiner Jugendliebe dem alternden Mann den Lebensabend verhört. — Wie eine Frau den ausfinden des Lebensabend verbringt. — Der Film „Die Frau mit dem Weltkranz“. Die Frau des Ingenieurs Horbers hat außer der Liebe zu ihrem Mann als einzige Leidenschaft das Schwimmen. Sie nimmt an einem großen Wettbewerb um die Meisterschaft teil und es gelingt ihr ganz unerwartet, die bisherige Weltmeisterschaftsschwimmerin zu schlagen. Die Folge ist die Verpflückung, diesen Titel zu verlieren. Sie muß mit ihrem Mann die halbe Welt durchreisen, wird umjubelt und verehrt und dadurch ihrem eifersüchtigen Gatten entfremdet, bis ein mifglückter Selbstmordversuch den geliebten ehelichen Frieden wieder herstellt. — Dem Zuge der Zeit folgend, ist das Theater dem Radio angehängt, so daß den Besuchern außer den musikalischen Genüssen durch die Hausorgel auch solche der verchiedenen Art aus entfernten Gegenden geboten werden können.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Fahrräder für Sport- und Beruf. Aus gute Marken. Teilzahlung Brake Fahrradhaus H. Carstens Bahnhofstr. 22	H. Inhülsen Wein-, Bier-, Spirituosen-Handlung Brake Kirchenstr. 1 Telephon 435.	Maler-Arbeiten werden gut und preiswert ausgeführt Aug. Schmidt, Brake Kirchenstr. 14 gegenüber der Kirche.	Die Hitze wird lästig wenn Sie in der Küche noch immer mit Kohlen heizen! Gas ist praktischer und sauberer, ist bequemer u. billiger, vermeidet Ruß, Asche u. Staub. Gaswerk Brake-Elsteth.	Gute Gaskocher und -Herde sparsam im Gebrauch, billigst bei O. Lange, Brake Breite Str. 22.	Johannes Peters Rodenkirchen Streichfertige Oel- und Lackfarben Zur besseren Fußbodenpflege O-Cedar-Mop
--	---	---	--	---	--

Brake.
Der Verkehr in der Vindenstraße mit Ausnahme des Fußgängerverkehrs ist bis auf weiteres auf der Strecke von der Breitenstraße bis zur Hakenstraße wegen Ummelungsarbeiten gesperrt.
Brake i. C., den 15. Juni 1928
Stadtmagistrat, Dr. Winters.

Stromsperrung.
Am Dienstag, den 19. Juni 1928 wird der Strom für die Versorgung von Weing bis Schwarzen von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr gesperrt. Einkünder, Bier, Schweine und Weing erhalten Strom.
Gemeinde-Elektrizitätswerk Bieren
bestehend aus nur garantiert leber- und dämmendstem Anlet m. guter Feder-Dalldämmen- oder Dämmenfüllung liefert dies stets sofort in jeder gewünschten Preislage.
Joh. Ohm, Brake i. O.

Neueingang
in aparten
Sommer-Kleider-Stoffen
Fr. Sager, Brake
am Bahnhof.

Betten
in nur guten Qualitäten
Fr. Sager, Brake i. O.
am Bahnhof, Telephon 882.

Kleiderstoffe
Große Ausmusterung! Billige Preise!
Wollmusseline 2.25
Wachseide, hübsche Muster, gute Qualitäten 2.25
Wachseide, einfarbig 1.95
Rohseide, Voile, Zephir u. Indanthrenstoffe in grosser Auswahl!
Anfertigung sämtlicher Damen- u. Kinder-garderoben schnell und preiswert!
Trauerkleidung binnen 24 Stunden!
Besichtigen Sie bitte unsere 4 Schaufenster

Helms & Gabriel
Brake.

Trauer-Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

Bauhütte Butjadingen
G. m. b. H.
Hansingstraße 79 Nordenham Telephon Nr. 479
Gemeinnütziges Unternehmen für Bauausführungen jeglicher Art nach gegebenen oder eigenen Entwürfen
Kostenlose Bauberatung
Billigste Sargbelieferung am Platze
Übernahme ganzer Beerdigungen in guter Ausführung ohne Zuschläge innerhalb der Stadtgemeinde

Admiral Brommy
Täglich
Konzert
Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 4 Uhr
Chr. Büsing.
Betten
in vielen Qualitäten preiswert!
Aug. Cordes, Brake

Nordenham.
Empfehle
prima gelblichende
Industriefarbstoffen
sowie mehrere tausend
Kopffalat
Stück 5 Pf.
(große feste Köpfe).
H. Harfst
Gebrüder 14. Tel. 308

Bleyer Markt!
Sonntag den 17. und Montag den 18. Juni:
Großer Markt-Ball
In den Vorderen Räumen Markt-Unterhalt mit Rahmentänzen.
Es ladet freundlich ein
Otto Wedel.

Fahrpläne Kursbücher Wandertarifen Reiseleiter
Buchhandlung „Kosmos“

Allgemein. Deutscher Gewerkschaftsbund Ortsauskunft Brake.
Sonntag, den 17. Juni 1928:
Gewerkschafts-Fest
Nachmittags 1.45 Uhr: Aufführung der Gewerkschaften zum Festmarsch durch die Stadt zum „Alten Schützenhof“. Vertikelfest, Festrede, Gartenfest und Kinderbelustigungen.
Die an den Kinderbelustigungen teilnehmenden Kinder versammeln sich um 1.30 Uhr bei der alten Bürger'schule, von dort Marsch mit Musik zum Festplatz.
Abends 7 Uhr:
Große fest-Bälle
im „Central-Hotel“ und in der „Friedeburg“. Festkarten für alle Veranstaltungen 50 Pf., Arbeitslose zahlen die Hälfte.
Es ladet freundlich ein Der Festausschuß.

Deutscher Verkehrsband
Zahlstelle Brake.
Anlässlich des
Gewerkschaftsfestes
versammeln sich die Kollegen zum Umzuge am Sonntag 1 Uhr bei O. Büsing.
Die Ortsverwaltung.

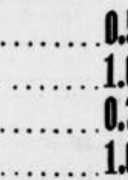
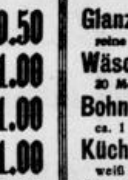
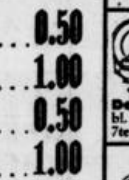
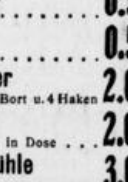
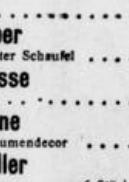
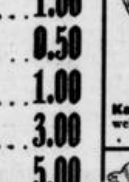
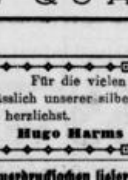
BRAKE
Achtung, Bauarbeiter!
Zur Teilnahme am Festumzuge anlässlich des
Gewerkschaftsfestes
versammeln sich die Kollegen Sonntag den 17. Juni, nachm. 1.30 Uhr, beim Schützenhof. Pünktlichkeit und pünktliches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Die 3 letzten Tage!

unserer Serien-Vorkaufs zu Einheitspreisen

Durch größere Wareneingänge sind die Läger in allen Abteilungen bestens aufgefüllt, sodaß wir Ihnen auch während der Schlußtage unsere überragende Leistung beweisen

• Besondere Angebote unserer Abteilung Haushaltwaren •

 Putzkommode mit 4 Schub- laden . . . 5.00	 Kuchenteller Preßglas, ca. 31 cm . . . 1.00	 Aufsatz mit vernickel- tem Fuß . . . 1.00	 Butterdosen mit vernickel- tem Deckel . . . 1.00	 Bügeleisen elektr., 3 kg, mit Zerkolung 7.50	 Kleiderbügel geschliffen . . . 1.00	 Glasaufsatz Zweilig . . . 1.00	 Tortenaufsatz Messing ver- nickelt, 30 cm 2.00	 Steinflasche geschliffen . . . 0.50
 Briefkasten Eisen, gehämmert . . . 1.00	 Nähkorb braun, mit Zug . . . 0.75	 Stopfkorb Buche, steilig . . . 1.00	 Messerkasten Buche, steilig . . . 0.50	 Gurkenhobel mit 2 Messern . . . 0.50	 Handtuchhalter weiß lackiert, mit 4 Haken . . . 2.00	 Mop mit Stiel, getränkt, in Dose . . . 2.00	 Wandkaffeemühle prima Werk . . . 3.00	 Vogelkäfig Messing, mit geschliff. Scheiben . . . 10.00
 Blumentopfuntersätze rot u. grün emailliert . . . 2 Stück 0.50	 Abwuschschüssel weiß, mit 2 Griffen . . . 1.00	 Wassereimer 28 cm, weiß emailliert . . . 1.00	 Küchenschüssel tief, 34 cm, weiß emailliert . . . 1.00	 Vorleger Aluminium . . . 0.50	 Tortenheber mit vergoldeter Schaufel . . . 0.50	 Sammeltasse Kantendecor . . . 0.75	 Kaffeekanne groß, Streublumendecor . . . 1.50	 Steinguteller tief und Flach . . . 6 Stück 0.75
 Teeservice Japandecor . . . 5.00	 Glanzbürste rotte Borste . . . 0.50	 Wäscheleine 20 Meter, weiß Alu . . . 1.00	 Bohnerwachs ca. 1 Pfund, Terpentinware . . . 0.50	 Küchenspiegel weiß lackiert, 27x35 cm . . . 1.00	 Servierbrett Buche, 31x42 cm . . . 1.00	 Römer geschliffen, mit grünem Stiel . . . 0.50	 Rahmsatz Zweilig, Preßglas . . . 1.00	 Zinkwanne 60 cm, mit Fuß . . . 3.00
 Trittleiter 7 Stufen, gelb . . . 5.00	 Teppichkehrmaschine mit Stiel . . . 10.00	 Obstschale mit Decor . . . 0.50	 Porzellan weiß email. . . 1.00	 Fußbank Buche, matt. 0.75, . . . rob 0.50	 Messerkasten Buche, matt. 0.75 . . . 0.75	 Vogelkäfig mit 4 Glas- scheiben . . . 3.00	 Kaffeekanne weiß email. 1.00	 Obstschale mit Decor . . . 0.50

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Ab Sonntag:
Täglich abends
8.30 Uhr:

Gastspiel des Original Kölner Ensembles
Schmitz - Weissweiler
in dem neuen grossen Lustspiel
Türkische Gurken
oder: Eine Harun-Bahadur G. m. b. H.
Schwank in 3 Akten
Ströme von Tränen werden gelacht!
Heute zum letzten Male:
Die verurteilte Nacht!
Eintrittspreise von 80 Pf. an! Sicher Sie sich Plätze im Vor-
verkauf täglich von 11 bis 1 und ab 6 Uhr an der Theaterkassa

**Adler-
Theater**

Tel. 1881

Metallarbeiten und Auflegematrizen
wieder eingetroffen. — Preise besonders billig.
Werner Göttsch
Haus- und Büdengeräte. — Umkleitische 21

Suchen Sie Arbeitskräfte?
Dann rufen Sie auf **1042, 2030** das
Arbeitsamt Nürtingen-Wilhelmshafen
an. Der Erfolg wird Sie überzeugen

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Lene Cadot, Rüstingen
Karl Schöpfer, Osnabrück
zurzeit Rüstingen
16. Juni 1928

**Achtung! Der
la Bubitopf-
Schneider**
ist da!
**Georg Schulz u.
Schmidt**
Bergr. - S. Karsen.

Für die vielen Aufmerksamkeiten
anlässlich unserer silbernen Hochzeit dan-
ken herzlichst.
Hugo Harms und Frau.

Trauerdrucksachen liefern Paul Hug & Co.

Todesanzeige.
Am 14. Juni, abends 10.30 Uhr, verschied
nach kurzer, schwerer Krankheit unsere
liebe, einzige Tochter
Dora
im achten Lebensjahr.
In tiefer Trauer
Hermann Scholz u. Frau
geb. Böling, nebst Angehörigen.
Beerdigung findet am 18. d. M., nach-
mittags 12.30 bzw. 1 Uhr vom Sterbe-
haus, Holmannstr. 17, aus statt.

Zuckerkrank
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeits-
fähig werden, teile ich jedem Kranken unent-
geltlich mit. Fr. Löw Walldorf 11/34 (Hessen).

Todesanzeige.
Gestern mittags um 1.30 Uhr starb
plötzlich und unerwartet infolge eines
Gehirnschlages mein lieber Mann, unser
guter Vater, Großvater, Schwager, Onkel,
Schwager und Onkel, der loyale
Hermann Scholz
im Alter von fast 73 Jahren.
In tiefer Trauer:
Wwe. Gretje Scholz, geb. Hansen
Joh. Hansen u. Frau, geb. Scholz
Wwe. Käthe Scholz, geb. Knitter
Gretchen Scholz
Tony Kohl
und Enkelkinder
Marlechen, Carla, Siegfried
nebst allen Angehörigen.
Ruhe sanft!
Beerdigung wird noch bekanntgegeben.